

MANN, Peter (Hg.): *Die Heiligen*. Alle Biographien zum Regionalkalender für das deutsche Sprachgebiet. Mainz 1975: Matthias-Grünwald-Verlag. XIV und 610 S., Ln., DM 38,—.

In seiner ersten Fassung liegt das Werk seit 1966 vor. In den zwei Bänden waren seinerzeit etwa 400 Heiligenbiographien vorgelegt worden. Nun schien — nach Promulgation des römischen neuen Generalkalenders und der späteren, im Anschluß erfolgten Bekanntgabe des Regionalkalenders für das deutsche Sprachgebiet — eine völlige Neugliederung geboten. Eine Erweiterung kam, wie der Hrsg. berichtet, nicht in Frage. So blieb nur die bittere Wahl, 90 weitere Heilige oder Heiligenfeste aufzunehmen, dafür aber auf die Einleitung und auf 264 Biographien zu verzichten — sollte doch eine einbändige und kalkulatorisch vertretbare Fassung erreicht werden. Man wird dem Hrsg. gern glauben, wie schwierig und auch schmerzlich solche Überlegungen waren. Er selbst weist bedauernd auf den Fortfall der theologischen und geschichtlichen, wichtigen Einleitungsaufsätze (K. Rahner, B. Kötting) hin (S. X). Der nun vorliegende Band bietet „in Gestalt von Biographien, Übersichtsartikeln und kürzeren Regesten 237 Heilige mit ihren jeweiligen Gefährten“ (IX). 147 Beiträge konnten übernommen werden. Wichtig bei dem neuen Band ist die Einleitung aus der Feder des Hrsg., in welcher er zur Verehrung und Interzession von Heiligen Stellung nimmt, „die große historische Schwierigkeiten bieten“ (so die Formulierung im römischen Kommentar zur neuen Ordnung des Kirchenjahres). So sehr man hier beifpflichten wird, daß man sich hier nicht herauswinden soll; daß die „Behandlung“ der Caecilia durch den Generalkalender inkonsequent ist etc., so muß man doch die Auskunft als ungenügend (nicht falsch!) bezeichnen, bei zweifelhaften Heiligen sei doch die Verehrung selbst ein geschichtliches Faktum von geistlicher Tragweite, und bezüglich ihrer Fürbitte sei doch zu bedenken, daß alles Bitten letztlich auf Gott geht. Es ist die Frage, ob das Geschichtliche nicht strukturell für den christlichen Glauben so wichtig ist, daß man einen soeben neu geordneten Kalender nicht so schnell auf diese Weise rechtfertigen sollte. Andererseits gelte es, pastorale Zugänge zu erschließen, ohne Historizitäten zu reklamieren, die sich so nicht halten lassen. Pastoral also, und als Weg, sich mit dem Gegebenen abzufinden, lassen sich die Gedankengänge von S. XII f sicherlich als Hilfe ansehen. — Freilich mußten Hrsg. und Verlag nun ihre Auswahlkriterien umformulieren. Während in der Erstfassung 1966 nur Heilige aufgenommen wurden, die historisch außer ihren Viten faßbar sind (es fehlten u. a.: Barbara, Georg, Christophorus) sind nun Biographien und „Biographien“ aller im Regionalkalender enthaltenen Festpatrone vorhanden. Nun, einmal tut sich hier interessantes Legendenmaterial auf (außer zu den eben Genannten vgl. noch zu Nikolaus, Wendelin, Blasius u. a.). Zum anderen wird Legendarisches von Historischem prinzipiell unterschieden. Freilich hätte man eine letzte Konsequenz ziehen sollen; man hätte die Heiligen tunlich in der Reihenfolge ihrer Feste im Kalenderjahr angeordnet. Die vermittelnden Abschnittsüberschriften, bei der früheren Konzeption des Werkes naheliegend, sind in sich z. T. sehr gewaltsam und wären jetzt leicht zu entbehren gewesen.

P. Lippert

*Der Große Sonntags-Schott*. Originaltexte der deutschsprachigen Ausgabe des Meßbuches und des Lektionars, ergänzt mit den lateinischen Texten des Missale Romanum. Mit Einführungen hrsg. v. v. Benediktinern der Erzabtei Beuron. Freiburg-Basel-Wien 1975: Verlag Herder. 1856 S. In Plastik mit Naturschnitt (Farbe: braun und weinrot) DM 39,50; in Plastik mit Goldschnitt (Farbe: braun, blau und weinrot) DM 48,—, schwarzer Ledereinband mit Goldschnitt DM 59,—.

Mit der Fertigstellung der neuen und auf Dauer vorgesehenen Ausgabe des vollständigen römischen Meßbuches für den deutschen Sprachraum hat sich für jene Publikationen eine neue Situation ergeben, die man kurz als „Schott“ zu bezeichnen pflegte. Ein paar Jahre lang gab es sie nicht, da für die Studienfassungen der Missale-Texte keine Abdruckerlaubnis gegeben wurde. Das war — im Rückblick gesagt — auch ganz gut so. Einen Schott kauft man sich nicht alle Tage. Und, was vielleicht wichtiger ist: man lernte durch Erfahrung, daß die neue (zehn Jahre alte) Gestalt der Messe ein begleitendes Mit-Lesen überflüssig und sinnlos macht (von Hörbehinderten abgesehen). Der neue Schott ist also etwas anderes in Gestaltung und Zielsetzung. Er ist, wie O. Haggenmüller im Vorwort bemerkt, keine Übersetzung. Vielmehr ist er sozusagen das Meßbuch in Auszügen plus dort nicht gebotenen Lesungen (für alle drei Lesejahre), versehen mit Einführungen zum jeweiligen Sonntag, zu den Lesungen und einem Gedanken „für den Tag und die Woche“. Er bietet also die vollständigen liturgischen Texte der Sonntage aus Proprium, Lektionar und Ordina-